©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

Helmut Herwanger †
17. Oktober 1940 bis 22. September 2014

Am 22. September 2014 verstarb nach längerer schwerer Erkrankung der Botaniker Helmut Herwanger in Ravensburg im Alter von beinahe 74 Jahren. Sein Tod macht uns alle sehr betroffen. Seine Familie begleiten wir in tiefem Mitgefühl.

Helmut Herwanger kam am 17. Oktober 1940 in Bergisch-Gladbach zur Welt und wuchs mit vier weiteren Geschwistern auf. Seine Mutter zog am Ende des Zweiten Weltkriegs mit den Kindern nach Moosburg am Federsee. Nach seiner Volksschulzeit besuchte er das Progymnasium in Bad Buchau sowie weiterführend ab 1954 die Lehreroberschule in Nagold. Nach seinem Abitur studierte er in Weingarten im Pädagogischen Institut für das Lehramt an Volksschulen.

Der Mangel an Fachlehrern für Sport an den Gymnasien führte Ostern 1961 zu seiner Berufung an das Spohn-Gymnasium nach Ravensburg. Weitere Gymnasien in Riedlingen, Saulgau sowie zuletzt Bad Waldsee profitierten von seinen besonderen pädagogischen Fähigkeiten als Sport- und Mathematiklehrer. Bis jüngst konnte ich immer wieder erleben, wie ehemalige Kollegen und Schüler auf ihn zukamen und sich gern an die gemeinsame Zeit mit ihm erinnerten.

Bereits in seinen frühen Schultagen nahm er mit allen Sinnen die Natur des Federsee-Riedes in sich auf. Er musste auf wackeligen Torfpfaden täglich durch den heutigen Bannwald zur Volksschule gehen. Wenn er gemeinsam mit Freunden im Ruderboot an den Schilfgürteln des Sees entlang streifte, sah er immer wieder ganz aus der Nähe die Große Rohrdommel in Pfahlstellung. „Dies war damals ganz selbstverständlich“

Abbildung 1. Helmut Herwanger bei einer Exkursion auf der Adelegg im Juni 2012. – Foto: Franz Renner.

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

Abbildung 2. Mit Ehefrau Gerlinde am Bodensee im Erichskircher Ried im Frühjahr 2014. – Foto: H. Masur.

erklärte er mir, nachdem ich ihm überglücklich von solch einer seltenen eigenen Beobachtung berichtete.

Schon damals liebte er den Geruch des Mädesüß, die bunten Blütenstände des Karlsszepters, das Schwirren und Gaukeln der Libellen und Schmetterlinge. Er schwärmte von den schönen Bade-Erlebnissen im nahe gelegenen See eines Hochmoors, in dem ihm besonders die Wollgräser und Seggen auffielen. Er liebte die Blumen, und wurde durch seine Lehrer gefördert, die ihm kompetent das Wesen einer Fülle an Pflanzen vermitteln konnten. Rundum war also ein guter Nährboden für seine Leidenschaften und künftigen Aktivitäten bereitet.

In einem Brief schrieb kürzlich ein jüngerer Mitschüler aus der Nagolder Internatszeit, wie lebendig er sich an das Dreiergespann Helmut Herwanger (später Lehrer und Botaniker), Peter Berthold (später Leiter der Vogelwarte Radolfzell-Möggingen und Hochschulprofessor) und Wilfried Haas (später Professor für Biologie) erinnert, die als Zensoren vorbildlich Verantwortung übernahmen. Weiter schrieb dieser Mitschüler: „ ... Was diese Clique aber für uns Jüngere ganz besonders nachhaltig auszeichnete, war deren intensives, in seiner Ausschließlichkeit ja fast obsessiv zu nennendes Interesse an Flora und Fauna. ... Helmuts Interessensspektrum ... gestaltete sich umfangreicher, da er auch in Mathe brillierte.“ Die Mitschüler prägte vor allem „... deren Haltung zur Welt! Nicht der Ehrgeiz eines Klassenbesten war ihr Spezifikum, nein, es war eher die Neugierde und Hartnäckigkeit des Eigensinnigen, der sie uns damals so sympathisch machte.“ Diese Eigenschaften bestimmten Helmut Herwangers Tun ein Leben lang. In seiner Zulassungsarbeit zur Ersten Dienstprüfung am Pädagogischen Institut Weingarten waren seine Ausführungen über den Rößlerweiher und seine Verlandungsgesellschaften als von so hoher Qualität bemessen worden, dass er den Preis der Stadt Weingarten verliehen bekam.

In der Zeit als Lehrer an den Gymnasien in Ravensburg, Riedlingen, Saulgau und Bad Waldsee kam seine besondere pädagogische Begabung in Verbindung mit seinem großen Einsatz den Schülern und Schulen zugute. Als erfolgreicher Leistungsathlet im Zehnkampf, Skilehrer, Bergsteiger, Kajak-Sportler, Trainer für Volleyball und „Jugend trainiert für Olympia“, in der von ihm entwickelten Mentor-Betreuung „Schüler für Schüler“ setzte er sich vorbildlich für die Heranwachsenden ein. Mit den Schülern der Mittel- und Oberstufe führte Helmut Herwanger seine „Herbstwanderungen“ auf der geliebten Schwäbischen Alb durch, wo er es verstand, das Interesse für Natur und Kultur zu wecken. Noch oft kam die Rückmeldung der „Ehemaligen“, dass diese Veranstaltung in der Natur die Teilnehmer zu neuen Sichtweisen führte. So viel Einsatz brachte es dann auch mit sich, dass die Ange-

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

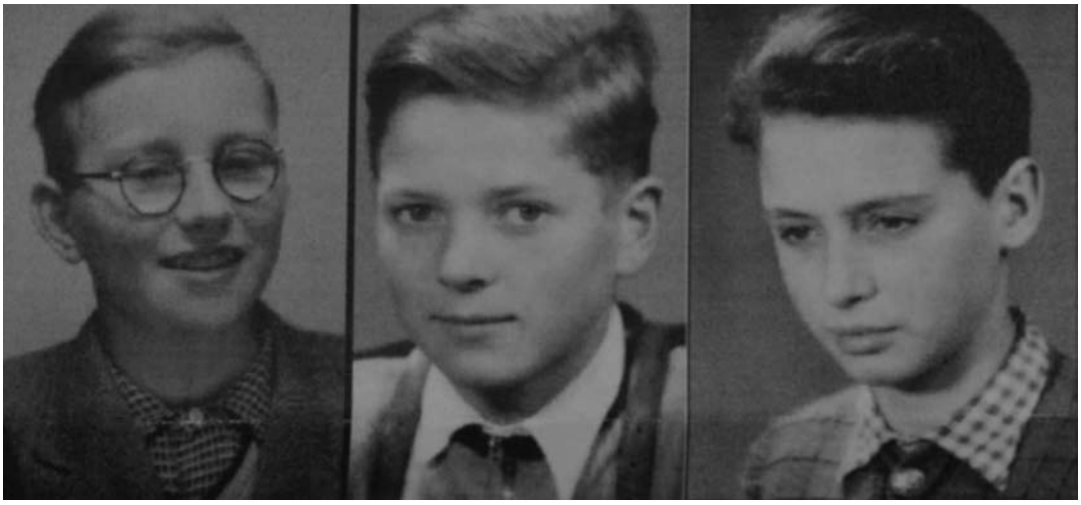

Abbildung 3. Das „Nagolder-Dreiergespann“: Peter Berthold, Helmut Herwanger und Wilfried-Haas. – Foto: privat.

hörigen entsprechendes Verständnis aufbringen mussten. „Mein Beruf ist auch meine Berufung!“ hörte man ihn dann sagen.

Nach seiner Pensionierung 2004 wandte sich Helmut Herwanger intensiv der Kartierung der Pflanzen zu. Während er sich in seiner Berufszeit mehr auf die Kartenblätter Bad Waldsee und Umgebung konzentrierte, dehnte er jetzt sein Untersuchungsgebiet weit aus. „Mein Garten geht vom Bodensee bis zur Donau, von der Iller bis zum Hegau!“ pflegte er zu scherzen. Ob es die Moore und Wiesen in Oberschwaben und des Allgäus, die Alpenflora bis zur Adelegg, die Trockenhänge und Wacholderheiden der Schwäbischen Alb, die Steppenrasen-Gesellschaften im Felsbereich der Oberen Donau, die verschiedenartigen Waldbiotope und Flusslandschaften waren: überall konnte Helmut Herwanger die Quadranten der Kartenblätter mit einer Fülle von Daten über Pflanzenvorkommen, die er dort jeweils registrierte, bereichern. Seinem fundierten Wissen ist es zu verdanken, dass er auch als verschollen angesehene Arten wiederentdecken konnte.

Sollte er sich einmal in der Bestimmung einer Pflanze nicht ganz sicher gewesen sein, dann schwieg er lieber oder erwiderte in breitem Schwäbisch mit einem lachenden Zwinkern: „I verroot dr au it älls!“ (Ich verrate Dir auch nicht alles!). Solcher Humor gehörte zu seiner Stärke und tat gut. In Kollegenkreisen war seine Gründlichkeit und Zuverlässigkeit stets sehr geschätzt. In persönlichen Kontakten und auch Freundschaften leistete er seinen Beitrag zur Erfassung der Pflanzenarten zum Schutz und zur Verbreitung der Erkenntnisse über deren Lebensräume. Oft war ich mit Helmut Herwanger unterwegs und ließ mich von seiner Begeisterung anstecken.

Seine gewonnenen Daten flossen ein in die Datenerfassung des Grundlagenwerkes der Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs von Sebald, Seybold, Philippi, Wörz (1990-1998) sowie in die Flora des Allgäus von Dörr & Lippert (2001-2004). Alle weitere Daten und seine Herbarbelege übergab er dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, mit dessen Mitarbeitern er einen regen wissenschaftlichen und freundschaftlichen Austausch pflegte. Den Bemühungen und Recherchen von Helmut Herwanger ist es zu verdanken, dass das seit über 100 Jahren verschollen geglaubte, überregional bedeutende Herbar des Hofgärtners Friedrich Schupp (1827-1911) im März 2010 im Museum am Schölerberg in Osnabrück wiederentdeckt wurde und künftig durch eine Regelung mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart genutzt werden kann.

Durch seine unbekümmerte Art und seinen offenen und klaren Umgang mit seinen Mitmenschen wurde Helmut Herwanger sowohl von privater Seite als auch von amtlichen Stellen gerne um Rat und Mitarbeit gebeten. So

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

Abbildung 4. Auf einer Exkursion für den Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe erläutert Helmut Herwanger im Riedmüllermoos bei Isny die dort bereits vorkommende alpine Blaue Heckenkirsche *Lonicera caerulea* und die Unterschiede zu den verwandten Heckenkirschenarten. – Foto: Robert Trusch.

konnten Naturschutzorganisationen wie BUND und NABU, der BNO (Bund für Naturschutz in Oberschwaben), die Naturschutzbehörden der Landratsämter und der Regierungspräsidien, PRO REGIO, GEW und Bürgerinitiativen auf sein Wissen und seine Mitarbeit setzen. In guter Zusammenarbeit mit Albrecht Trautmann von PRO REGIO OBERSCHWABEN gelang es Helmut Herwanger, bei Winterung oder Sömmerung eines Gewässers eine Fülle von Daten der Teichbodenflora über große Teile Oberschwabens hinweg zu erfassen. Die Teilnehmer von Führungen waren begeistert, Einblick zu bekommen in das besondere Spektrum dieses Lebensraums.

Seine Führungen für die verschiedensten Institutionen, besonders aber für das Naturschutzzentrum Bad Wurzach, wurden für viele Besucher zum Erlebnis. In spannenden Ausführungen konnte er Wissen vermitteln. Oftmals gab es Anlass zum Lachen. Vielen Besuchern wurde so erst die Vielfalt und die Zusammenhänge der Pflanzenwelt bewusst, die einen Teilnehmer bei einer Exkursion einmal zur Bemerkung hinreißen ließ: "Der Herwanger erfindet für jedes Unkraut einen Namen!"

Unvergessen bleibt seine Seminararbeit der letzten sechs Jahre in Heiligkreuztal. Dort bescherte er zusammen mit einem Team den Teilnehmern fünf erlebnisreiche Tage an der Oberen Donau und auf der Schwäbischen Alb. Seine gründliche Vorplanung und die offene Herzlichkeit ließen dieses Projekt zum vollen Erfolg werden. Seine Freunde staunten nicht schlecht, wie sehr sich Helmut Herwanger einzelnen Standorten anpassen konnte. „Straßenbotanik" nannten wir es, wenn er aus dem Auto heraus Besonderheiten am Straßenrand oder Mittelstreifen einer Autobahn ausmachte. „Ritzenpflänzchen" suchte er in Mauerritzen oder zwischen Pflastersteinen. Auch Friedhöfe, Bahnhöfe, Parkplätze, Mülldeponien erweckten sein Interesse.

Als engagierter Naturschützer brachte er sich im BNO und der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland (BAS) als Beiratsmitglied ein. Mit vielen Vorträgen und Publikationen, vor allem im Jahresheft „Oberschwaben Naturnah" des BNO, ließ er Hörer und Leser teilhaben an seinen Entdeckungen in der Natur und Literatur. Seit seiner Pensionierung übernahm er in großer Verantwortung die Leitung des Oberschwäbischen Vereinszweigs der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg.

Er setzte sich als Ziel, zum 140-jährigen Jubiläum dieses Vereinszweigs ein Buch herauszubringen über „seine oberschwäbischen Freunde". In seinem Werk mit dem Titel „Oberschwäbische Botaniker aus fünf Jahrhunderten" (2014) gelang es ihm, in akribischer Kleinarbeit und mit kriminalistischem Spürsinn, auf 643 Seiten das Lebenswerk von über 180 Oberschwäbischen

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

Abbildung 5. Helmut Herwanger als „Torfschulmeister“ auf einer Exkursion im NSG Dornacher Ried auf der Blitzenreuter Seenplatte bei Weingarten. – Foto: H. Masur.

Botanikern beeindruckend darzustellen und deren herausragende Forschungsergebnisse zu würdigen und ins richtige Licht zu setzen. Es war ein Wettlauf mit der Zeit gegen seine Erkrankung. Mit seiner sprichwörtlichen Zähigkeit und seinem festen Willen ist ihm die Fertigstellung nahezu vollständig gelungen. Leider konnte er das gerade erst gedruckte Buch nicht mehr persönlich in Empfang nehmen.

Angefangen hat sein Interesse an den „alten“ oberschwäbischen Botanikern mit dem Hofapotheker Anton Ducke aus Wolfegg (1807-1888), der ihm in wissenschaftlichen Publikationen immer wieder begegnete. Nach seinen umfangreichen Recherchen verfasste er über Ducke schließlich 2007 einen ausführlichen und vielbeachteten Aufsatz. Für diese Arbeit wurde Helmut Herwanger im Jahr 2008 in Ulm mit dem Landespreis für Heimatforschung ausgezeichnet.

Bei all seinen vielen Aktivitäten durfte ich miterleben, dass seine Beziehungen zu seiner Ehefrau Gerlinde, seinen drei Söhnen mit Ehefrauen und seinen Enkelkindern sowie seinen weiteren Familienangehörigen im Mittelpunkt standen. Bis zum letzten Tag war das Miteinander und Füreinander zu spüren.

Helmut Herwanger war ein guter Freund und bedeutete uns viel. Er hinterließ deutliche Spuren! Wir erinnern uns gerne an unsere gemeinsame Zeit und danken ihm für alles. Es mag ein Trost sein zu wissen, dass er uns aus seiner neuen Welt ermuntern will, vertrauensvoll nach vorne zu schauen!

Für seine Leistungen wurde Helmut Herwanger am 1. Oktober 2014 posthum die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg verliehen.

Autor
Dr. Hans-Joachim Masur, Am Wald 3, D-88271 Wilhelmsdorf, Tel.: 07503-916467; E-Mail: h.masur@gmx.de

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Masur Hans-Joachim

Artikel/Article: Helmut Herwanger † 17. Oktober 1940 bis 22. September 2014 157-161